

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 37 (1933-1934)
Heft: 22

Artikel: Rheingesang
Autor: Puttkamer, Alberta von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-672726>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd.



XXXVII. Jahrgang

Zürich, 15. August 1934

Heft 22

Rheingesang.

Der Tag verloht ob einem frohen Lande —
Ein Tanz von Sonnenfunken irrt am Strand,
An Gipfeln hängt, wie Rosenkränze, Licht.
Wie sich die Knospenbäume zärtlich ketten
Und in narzissenvolle Wiesen betten,
Die lustigkraus ein Rebenland umfließt! . . .

Und drunten lacht mein Strom. In Woneschauern
Springt seine Flut an Felsen und an Mauern
Und donnert wie in Lenzgewitterkraft. . .
Sie leuchtet wie von einst versunknem Golde —
Und träumt und tanzt und schäumt wie eine holde,
Unbändig junge, große Leidenschaft. . .

Sie steigt wie Rausch und wie geheimes Leben
Vom Wurzelgrund empor in alle Reben
Und wandelt sich und wird ein Quell von Wein.
Die Welt ist Lust. Die regen Winde singen,
Und weit vom Lande her mischt sich ein Klingen
Von Glocken und von Bechern tief hinein. . .

Wie bunt die Ufer und wie reich die Räume!
Die zartbeblätterten, die Knospenbäume,
Leicht hin wie edle Säulen steigen sie!
Die Welt ist so zu Wonnen hingerissen —
Und leiser Laut von Lachen und von Küschen
Zieht zu den Sternen auf wie Melodie.
Da ist kein Trauern um Vergangenheiten,
Wo stolze Schiffe reichbefrachtet gleiten
In offne Zukunft und zum Weltenmeer —
Wo Jugend arbeitselig regt die Arme,
Und wo ihr Blut, wie dieser Strom, der warme,
In siegendfrohen Wellen strömt daher.

Ich grüß' dich, der du feurigrasch wie Lieben
Vom dunklen Quell unendlich hingetrieben,
In Ozeane stürzt, mein stolzer Rhein!
Ich grüße, was da heimlich steigt in Reben,
Ich grüß' dich, süßes, allgewaltiges Leben,
Und alle Kraft, die strömt und ringt im Sein!

Alberta von Buttamer.

Die Kreuzenbäuerin.

Von Wilhelmine Baltinester.

Ein Wetter überdämmert den Tag. Gewitter-zwielicht verzerrt alle Farben in der Stube. Die Kreuzenbäuerin steht starr am Fenster. Drei Tage ist ihr Mann tot. Weiß türmen sich Papiere hinter ihr auf dem Tisch; es ist so düster geworden, daß sie nun nicht mehr darin wühlen, forschen, lesen kann. Aber sie weiß genug. Der

Hof, den er ihr hinterließ, ist überschuldet. Kein Ziegel gehört ihr mehr, nicht die Kuh, die die Magd dort vor dem Wetter wegführte, nicht die Ziege, deren schrilles Gemecker durch den Hof schallt. Nichts.

Groß, massig, stark bewegt sich der Körper der Frau vom Fenster fort in die Stube zum Tisch